

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbjährlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle

Geschäftsstelle: Herford,
Reinstraße 29/31



Verlagsnummer Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamshammer

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Millimeterzeile
Städt. und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Reklamen
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 149

Herford, Freitag, den 27. Juni 1924

42. Jahrgang

Rückkehr der Verbannten.

Auf Anordnung Herriots.

Herf., 26. Juni. Der französische Ministerpräsident hat die deutsche Regierung amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß die in der französischen Kammer abgegebenen Erklärungen über die Freilassung der Gefangenen und die Wiederzulassung der Ausgewiesenen bereits durch entsprechende Weisungen an die französischen Befehlungsbehörden in die Tat umgesetzt hat. Wie die Meldungen aus den besetzten Gebieten bestätigen, sind diese Weisungen schon seit einigen Tagen in Durchführung begriffen. Bisher ist schon für den französischen Befehlungsabschnitt des altbesetzten Gebietes 7500 Familien, also etwa 30 000 Personen die Rückkehr-Erlaubnis

erteilt worden. Am 25. d. Mts. hat die Rheinlandskommission die Aufhebung weiterer Ausweisungen aus dem altbesetzten Gebiet in etwa gleichem Umfang beschlossen, so daß

im ganzen etwa 15 000 Familien

bzw. 60 000 Personen die Rückkehr in die rheinische Heimat ermöglicht ist. Gleiche Maßnahmen sollen für das neubefetzte Gebiet ergehen. Sonach ist damit zu rechnen, daß in kürzester Frist dem größten Teil der Ausgewiesenen die Rückkehr ermöglicht und der Mehrzahl der Gefangenen aus der Zeit des Ruhrkampfes die Freiheit wiedergegeben wird. Früher sind bereits die deutschen Gefangenen aus St. Martin und anderen französischen Strafanstalten den Gefangenen des besetzten Gebietes zurückgeführt worden. Unsere Wünsche, in dieser der deutschen Regierung und dem deutschen Volke so sehr am Herzen liegenden Angelegenheit, sind durch die Initiative der Regierung des Herrn Herriot ihrer Verwirklichung einen erheblichen Schritt näher gebracht. Möge das Echo, das dieser den französischen Verständigungswillen bezeugende Entschluß in Deutschland sicherlich finden wird, mit dazu beitragen, daß auch die jetzt noch bestehenden Ausnahmen baldigst aufgehoben werden.

Der Senat für Herriot.

Paris, 26. Juni. Der Senat hat heute dem Ministerpräsidenten Herriot nach Verlesung einer schriftlichen Erklärung über seine auswärtige Politik und über die Reise nach London und Brüssel das Vertrauen votiert, und zwar mit 397 gegen 97 Stimmen. Der größte Teil der Rechten hat sich der Stimme enthalten.

Nach der Senatsitzung begab sich der Ministerpräsident in die Kammer, um auch dort ein Exposé über seine auswärtige Politik zu halten. Im Verlaufe dieser Rede hat Herriot die

wichtige Mitteilung gemacht, er habe von der Regierung der Vereinigten Staaten die offizielle Mitteilung erhalten, daß sie sich durch einen offiziellen Beobachter auf der Londoner Konferenz im Juli vertreten lassen werde.

Amerika in London.

Teilnahme an der Konferenz.

London, 26. Juni. Gestern in später Abendstunde ist, wie Reuter meldet, die Nachricht eingetroffen, daß der amerikanische Botschafter in London der Konferenz der alliierten Premierminister über die Anwendung des Dawes-Berichtes beizuhelfen wird, und zwar zu dem Zweck, um sich „an der Behandlung derjenigen Fragen zu beteiligen, bei denen amerikanische Interessen in Betracht kommen, und um sich über den Gang der Verhandlungen zu informieren“.

Oberst Logan, der amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission, wird den Botschafter als Sachverständiger unterstützen.

In einer Rede auf der Generalversammlung der Hudson-Gesellschaft erklärte der englische Sachverständige im Dawes-Ausschuß Lord Rindesley, daß Kanadas Wohlfahrt wie die Wohlfahrt aller Länder von der Wiederherstellung der finanziellen und wirtschaftlichen Stabilität in Europa abhängt. Er lege es den Staatsmännern Europas dringend nahe, die Regelung ihrer politischen Probleme nicht länger aufzuschieben. Mit jedem Tage, um den die Anwendung des Dawes-Berichtes hinausgeschoben würde, würden die Aussichten eines vollständigen Erfolges unvermeidlicherweise verringert.

Herf., 26. Juni. Der Vorschlag der deutschen Regierung, in der Frage der Währungsverträge in Verhandlungen von Regierung zu Regierung einzutreten, wurde von der französischen Regierung abgelehnt. Hierfür bemerkt das „Berl. Tageblatt“: Die Haltung der französischen Regierung in dieser Frage läßt die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß in Paris erhebliche Kräfte am Werke sind, die sich bestreben, das Dawes-Gutachten zu sabotieren. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die deutsche Regierung sprach deutlich und klar die Absicht aus, über die Reparationskonditionen und ihre Finanzierung von Regierung zu Regierung zu verhandeln. Das aber wurde in Paris abgelehnt. Man kann nur wünschen, daß die Ablehnung lediglich ein Zwischenspiel im großen Komplex der Reparationsverhandlungen sein wird.

Das Neueste vom Tage

Der Reichspräsident hat nach seiner Rückkehr von Dresden an den sächsischen Ministerpräsidenten ein freundliches Dankschreiben für die gastliche Aufnahme gerichtet.

Die nichtsozialistischen Parteien der Berliner Stadtverordneten-Versammlung haben die Auflösung und Neuwahl des Stadiparlaments verlangt.

Im Reichstag brachte die sozialdemokratische Fraktion eine Interpellation ein, ob die Regierung bereit sei, vor dem 1. September den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund zu stellen.

Der deutsche Botschafter v. Sösch ist von Berlin nach Paris zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft dort wieder übernommen.

Für heute nachmittag ist der Zentralschuß der Reichsbank einberufen worden.

Der belgische Außenminister empfing gestern vormittag den deutschen Gesandten.

eilige und würdelose Uebergang des „Kaiser Pjeczne“, der ehemals ein Freund und Günstling des deutschen Kaisers war und der vor zwei Jahren noch mit den anderen ober-schlesischen Magnaten ein Treugelöbnis für das Deutschtum ablegte, zum Polentum. Während deutsche Arbeiter, Bürger und Bauern für ihr Deutschtum in Polen schwer zu leiden haben, weiß dieses „Mitglied eines der ältesten schlesischen Fürstengeschlechter“ sich rasch und schmerzlos in Sicherheit zu bringen, indem es einen anderen nationalen Rod anzieht und sich einen polnischen Stammbaum zulegt. Als einst das deutsche Westpreußen vom Orden an Polen verloren war, änderten nach und nach die alten fränkischen Ritterfamilien ihre Namen. Verschiedene davon sind als halbdtsche Doppelnamen noch heute übrig. Aber das geschah in einem langen Zeitraum. So eilig wie der ehemalige Fürst von Ples hatten es jene Ritter nicht, Schlachzigen zu werden. Graf Oppersdorf wiederum, der sich schon dort als Pole gebärdete, als in Oberschlesien noch gar nicht abgestimmt war, hatte es noch eiliger. Er setzte auf das falsche Pferd und fiel damit durch. Fürst Pjeczne war vorsichtiger, er wartete ab und richtete sich nach dem Ausgang. Aber in welchem nationalen Kostüm wird er erscheinen, wenn er etwa im Sommer in dem schönen Fürstentum Wohnung nehmen sollte? Wird er dann wieder der deutsche Graf Hochberg und Freiherr zu Fürstentum sein? Immerhin ist an der Sache eines erfreulich, das nämlich, daß die Träger und Nutznießer alter Traditionen und Namen selbst sehr wirksam für den „Abbau“ des Respekts vor ihnen sorgen.

Er lernt schnell um.

Vor einigen Tagen meldete der amtliche Bericht des polnischen Staatspräsidenten: „Der Fürst von Pjeczne nebst Sohn wurden heute vom Präsidenten der Republik und dann von den Mitgliedern der Regierung empfangen.“ Nun gibt es ja eigentlich nach der polnischen Verfassung, die den Adel auch im Titelwesen aufgehoben hat, keine Fürsten in Polen, und der Staatspräsident selbst, der aus einem polnischen Ur-adelsgeschlecht stammt, muß sich damit begnügen, in den Zeitungen und Urkunden als ein einfacher Herr Janowski zu erscheinen. Der Kaiser Pjeczne war also schon etwas besonderes und der amtliche Bericht bescheinigt sich denn auch, den gemeinen Sterblichen das auseinanderzusetzen. Er lautete nämlich weiter: „Der Fürst von Pjeczne ist der Sohn eines der ältesten Fürstengeschlechter Schlesiens. Er führt seine Abstammung bis zu den Piasten zurück. Mit dem Anschluß Oberschlesiens an Polen ist er polnischer Staatsbürger geworden.“ Der deutsche Leser wird vergeblich sein Gedächtnis anstrengen, um sich an „eines der ältesten Fürstengeschlechter Schlesiens“ zu erinnern, das den Namen „von Pjeczne“ führt. Denn dieser Name ist ganz neu, und das Geschlecht ist, wenigstens als „fürstliches“ auch nicht so alt wie der amtliche polnische Bericht glauben machen will. Unter dem Namen „Pjeczne“ verbirgt sich nämlich niemand anders als — nach dem Gothaer Hofkalender — „Hans Heinrich XV., 3. Fürst von Ples, Graf von Hochberg, Freiherr zu Fürstentum, Durchl.“ Preussischer Fürst von Ples ist ein früherer Graf Hochberg aber erst geworden, als er die Herrschaft Ples vom Herzog von Anhalt gekauft hatte. Also mit „einem der ältesten Fürstengeschlechter Schlesiens“ ist es nicht gar weit her. Mit der Abstammung von dem polnischen Königshause der Piasten steht es wahrscheinlich nicht viel besser; es wird irgend einmal aus einer der vielen kleinen schlesischen Piastenfamilien eine kleine Prinzessin sich mit einem Hochberg verheiratet haben. Aber die Hauptsache ist ja nicht diese von der polnischen Regierung mit einer schmeichelei behaftete Mitteilung, sondern die Tatsache, daß

Die Beamtenanträge angenommen.

Reichstag

Fortführung der Sozialpolitik — Aufbesserung der Gruppen 1 bis 6 — Ablehnung anderer Anträge.

Berlin, 26. Juni. Nach debattierter Annahme des deutsch-polnischen Abkommens über das gemeinsame Oberkomitee der ober-schlesischen Eisenbahnen in allen drei Lesungen wird in die Beratung der Anträge eingetreten, die sich mit Sozialpolitik beschäftigen. Nicht weniger als 45 Anträge der verschiedenen Fraktionen liegen dazu vor, außerdem zwei Interpellationen der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten über die Arbeitslosigkeit und die Stellung der Frontkämpfer auf dem Arbeitsmarkt. Abg. Reidt (Dnt.) begründet die Anträge seiner Fraktion. Der Notwendigkeit des herrschenden deutschen Volkes müsse der Welt in die Ohren klingen. Voraussetzung jeder Sozialpolitik ist Produktionspolitik. Die Regierung sollte den Anträgen folgen, die ihr der Evangelische Kirchentag unterbreitet hat und die ganz im Geiste Stöckers gehalten sind. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Graßmann (Soz.) richtet an die Mitglieder der Rechten die Aufforderung, ihre begeisterte Zustimmung zu den warmherzigen sozialpolitischen Ausführungen des Vordrängers dann nicht zu verweigern, wenn es aus Bescheiden geht. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Mahnung zur Abkehr von der Schwelgerei sei gerade an die Deutschnationalen zu richten, denn überall, wo in Wäldern und Luxushäusern geschlemmt wird, weht die schwarz-weiß-rote Fahne. (Sehr wahr! links.) Das einzige, worauf das kaiserliche Deutschland stolz sein konnte, war seine Sozialgesetzgebung. (Aufrechter Beifall.) Die Sozialdemokraten haben sie abgelehnt! Die Wirtschaft darf man nicht mit den Wirtschaftsführern verwechseln, die nationale Wirtschaft sind wir: die Arbeiter und Angestellten! Darum haben wir das größte Interesse daran, die Wirtschaft zur Gesundung zu bringen. Jetzt haben wir den Zustand des allgemeinen Spekulantentums, weil wir kein internationales Goldgeld haben. Darum ist die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens als Voraussetzung für eine Goldanleihe nötig. Die Produktionssteigerung sei nicht durch eine Verlängerung der Arbeitszeit zu erreichen. (Zurufe der Kommunisten.) Wenn Sie (zu den Kommunisten) mit den Gewerkschaften einen Strauß

staat Ausland nicht länger diejenigen Wirtschaftsführer bestraft und differenziert werden, die den Arbeitern mehr als die offiziellen Hungerlöhne zahlen. (Lärm bei den Kommunisten.) Der Redner schließt unter dem Beifall der Sozialdemokraten mit der Mahnung, daß der wertvollste Bestandteil der Produktion, die menschliche Arbeitskraft, künftig besser behandelt werden möge.

Darauf wird die Beratung unterbrochen durch die gestern vertagte Abstimmung über die Anträge zur Beamtenbefolgung.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Reihenfolge der Abstimmungen wird gegen die Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten durch Mehrheit entschieden, daß zuerst nicht über die kommunistischen Anträge, sondern über diejenigen Anträge abgestimmt werden soll, die der Regierung die Ermächtigung in der Befolgungsfrage entziehen wollen.

Diese Anträge werden auf Antrag des Zentrums gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Ein kommunistischer Antrag, der nur die jetzigen Befolgungsgruppen 8 bis 13 aufrecht erhalten und die unteren Gruppen entsprechend aufbessern will, wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Ein nationalsozialistischer Antrag, der die vom Hauptauschuß für die Gruppen 1 bis 6 reservierten Aufbesserungen auch auf die Gruppen 7 und 8 ausdehnen will, wird abgelehnt, ebenso gegen die Antragsteller der kommunistische Änderungsantrag, der für die Aufbesserungen 800 Millionen statt 71 Millionen verlangt und die Sozialzulagen nicht für alle, sondern nur für die Gruppen 1 bis 9 erhöhen will.

Dann wird gegen die Kommunisten und Deutschnationalen der Antrag des Hauptauschusses unverändert angenommen. Er besagt, daß die zur Verfügung stehenden 71 Millionen ausschließlich zur Aufbesserung der Gruppen 1-6 verwendet und außerdem die Frauen- und Kinderzulagen in allen Gruppen erhöht werden sollen.

Das Ergebnis der Abstimmung wird von den Kommunisten mit Pfui-Rufen aufgenommen.

Sämtliche Anträge zum Personalabbau werden auf Antrag des Zentrums dem Hauptauschuß überwiesen.

Bei Fortführung der sozialpolitischen Erörterung bespricht die

Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr: Interpellation und Anträge über die Notlage der Landwirtschaft und des Weinbaues.
Schluß 7¼ Uhr.

Der neue bayerische Ministerpräsident.

Die Presse der Bayerischen Volkspartei stellt es so dar, als ob der Entschluß Dr. Helld's, das Ministerium in Bayern zu übernehmen, den letzten Ausweg bedeute, um aus einer beinahe siebentwöchigen Ministerkrise herauszugelangen. Das stimmt in der That; alle Versuche, einen außerhalb des parlamentarischen Betriebes stehenden Mann für die Leitung des Kabinetts zu gewinnen, sind fehlgeschlagen, und so mußte dann schließlich der Führer der die Staatsgeschäfte dirigierenden Partei selbst in die Bresche springen. Das erscheint den Herren von der Bayerischen Volkspartei als ein Akt der Entsagung, anderswo aber beurteilt man die Sachlage anders und hält es für durchaus natürlich, daß der Führer der Regierungspartei auch selbst als Präsident des Kabinetts die Verantwortung übernimmt und nicht Persönlichkeiten vorschiebt, die trotz allen Titeln und Würden doch nur von ihm abhängig sind. Die Bildung eines Ministeriums Helld ist also als ein Fortschritt vom Standpunkte des Parlamentarismus aus entschieden zu begrüßen. Welche Politik die neue bayerische Regierung treiben wird, das kann kaum zweifelhaft sein: Dr. Helld hat sich noch neulich erst auf der Landesausschüttung der Bayerischen Volkspartei für die Einhaltung eines recht kurzen bayerisch-konservativer nationaler Politik ausgesprochen, und daß er diesen Kurs innehält, dafür werden schon die deutschenationalen Koalitionsgenossen sorgen, die vorläufig dabei sind, eine Zusammenziehung des Kabinetts herbeizuführen, die ihnen besonders genehm ist. Die vielgenannte bayerische Denkschrift, in der eine Föderalisierung des Reiches durch angebliche Rückkehr zu den Bismarck'schen Staatsprinzipien verlangt wird, wird sicher auch für das Ministerium Helld maßgebend sein. Im übrigen aber darf man erwarten, daß es diesem Politiker gelingen wird, ein Verhältnis zwischen Bayern und dem Deutschen Reiche wieder herzustellen, das endlich mit dem kleinlichen Gegätz, unter dem beide Teile gleichmäßig gelitten haben, ein Ende macht.

Vorbereitung für einen neuen Wahlkampf.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht einen Aufruf, in dem er zugunsten der Annahme und Durchführung der Sachverständigenurtheile an die Zusammenarbeit aller demokratischen und sozialistisch denkenden Elemente in Europa appelliert und von der Reichsregierung eine Politik fordert, „die es unseren englischen und französischen Freunden ermöglicht, die hohen Ziele zu erreichen, die sie sich zum Wohl der schwerleidenden Menschheit gesteckt haben“.

zum Wohl der schwererleidenden Weingärtner geachtet. Die Partei kündigt an, daß sie nötigenfalls den Volksentscheid über die Annahme des Gutachtens herbeiführen werde. Sie betont, daß die Reichstagswahlen vom 4. Mai keine klare Regierungsmehrheit ergeben haben, daß der Anspruch der Deutschnationalen auf Führung einer Regierung des Bürgerblocks bisher abgewiesen, ein Teil der Mittelparteien aber aus taktischen Gründen bereit sei, ihren Ansprüchen weit entgegenzukommen und sie durch Teilnahme an der Verantwortung zu kompromittieren. „Würde es nicht bei dem bloßen Versuch dieses frevelhaften Spiels bleiben“, so führt der Aufruf aus, „so hätten den unaussprechlichen schweren Verlust der breiten Massen des Volkes zu tragen.“

Der Aufruf schließt mit der Feststellung, daß noch in diesem Sommer ein neuer Appell an das Volk ergehen werde, wenn der deutsche Reichstag unter dem Einfluß skrupelloser nationalistischer Agitationspolitiker nicht die Kraft aufbringe, die Gesetze zu verabschieden, die zum Nutzen des Volkes schleunigst erlassen werden müßten. Der Wahlkampf werde dann vollständig einsetzen und nur wenige Wochen dauern.

Landsberg nicht bestätigt.

Der Wahl des sozialistischen Gesandten a. D. Dr. Landsberg zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen ist vom Minister des Innern Sebering die Bestätigung versagt worden. Maßgebend für die Nichtbestätigung war die Stellungnahme des Provinziallandtages, der mit seinem Beschluß nach erfolgter Wahl zu erkennen gegeben hat, daß er die Wahl widerrufen wolle. Der Provinziallandtag wird zur Wornahme der Neuwahl auf 16. September einberufen.

Im neuesten Heft von „Schmollers Jahrbuch“ untersucht Prof. Beckmann = Bonn die Frage der Kapitalbildung der deutschen Landwirtschaft während der Inflation.

Die deutsche Landwirtschaft hatte vor allen anderen Wirtschaftszweigen den Nachteil, mit stark liquidierten Produktions-

Bei der Anlage des Sachkapitals hat die Landwirtschaft jedoch zwei Verluste mitgemacht; zunächst war die Masse der Landwirte der Abwertbarkeit gegen die Währung nicht gewachsen und hat bei der unternehmehaftigen Brücke der Währung viel eingeblüht. Größer ist die andere Einbuße, welche durch eine kurzfristige Auswahl des Sachkapitals hervorgerufen wurde. Bevorzugt wurden als Kapital: Vieh — welches im eigenen Betrieb als Kapital „erpart“, d. h. herangezogen wurde — und Maschinen; vernachlässigt wurden Betriebsmittel der Landwirtschaft und der Viehhaltung. Nun sind jene ersten Kategorien ein Kapital von sehr geringer Wirtschaftlichkeit; das Vieh ist dank Massenangebot einfach marktflos geworden, und der übersehte Apparat von Maschinen hat sehr geringen Einfluß auf die allgemeine Produktivität der Landwirtschaft. So leidet auf der einen Seite die Landwirtschaft an einem „embarras de richesse“ an Kapital mit geringem Ertrag, es fehlt ihr an wirtschaftlich liquiden, helfendem, ertragreichem Kapital. Diese Liquidität ist um so größer, da sie ja als einziger Beruf mit zwangsweise liquidierten Betriebsmitteln in die Inflation hineinging. Im Endeffekt sind nützliche Betriebsmittel und aufgeschwerte Bodenkkräfte verloren, weniger wirtschaftliche Güter dafür eingesetzt.

Allderdings darf man die Gesamtlage dieses Berufes nicht nur von der Kapitalbildung aus betrachten; man müßte dann auch noch das Einkommen heranziehen. Jedenfalls hat die Landwirtschaft als Produktionsprozeß längst nicht so viel gewonnen wie die Industrie, die vor der Inflation keine Zwangswirtschaft und gewaltthame Liquidierung des Kapitals mitgemacht hatte, und die mit gestärktem Kapital, wenn auch illiquide diese Periode abschloß; hat als Stand nicht so viel verloren wie das Löhnertum oder der auf Geldeinkommen gehende Bourgeois, da sie ihren „standard of life“, die gewohnten Kulturbedürfnisse und die Erziehung und Ausbildung des Nachwuchses in üblicher Weise fortsetzen konnte.

10th. Wien, 26. Juni. Im Kohlenbergwerk Hart bei Gloggnitz ereignete sich heute nachmittag ein Grubenunglück, dem 12 Bergarbeiter zum Opfer fielen; 26 Arbeiter sind noch eingeschlossen. Nach der Ursache des Grubenunglücks wird geforscht. Im Laufe der heutigen Sitzung des Nationalrates machte der Präsident Miklas vom dem Unglück Mitteilung und knüpfte daran herzliche Worte der Teilnahme und der Trauer.

Alle Blöcke ausverkauft.

Berlin, 26. Juni. Der Ansturm auf die Feriensonderzüge hat auch in diesem Jahre einen ungeheuren Umfang angenommen, und es kann im allgemeinen gesagt werden, daß die Reichsbahndirektion bei der Bewältigung des Verkehrs in diesem Jahre nicht versagt hat. Trotzdem hatte man nicht mit den Tausenden gerechnet, die sich schon nachts und in den Abendstunden anstellen, um am nächsten Morgen, wenn der Fahrkartenvverkauf beginnt, als erste heranzukommen. Auch heute morgen war der Ansturm ungeheuer. Gegen 9 Uhr zählte man am Anhalter Bahnhof etwa fünfzehnhundert Personen, die abgefertigt werden wollten. Da aber die meisten Ferienzüge bereits ausverkauft sind, hatte ein großer Teil vergeblich gewartet.

Am Montag fand am Anhalter Bahnhof der Verkauf für Sonderszüge nach München zum 4., 5., 6. und 7. Juli für insgesamt zehn Züge statt; am Dienstag für den 8., 9., 12., 15. und 19. Juli, ebenfalls nach München, für insgesamt fünf Züge. Von diesen Sonderszügen nach München sind alle ausverkauft, mit Ausnahme der Züge zum 7., 8. und 9. Juli. Gestern ruhte der Verkauf und heute wurden die Züge nach Stuttgart, Friedrichshafen, Basel (2. August) und München (2. August) ebenfalls so gut wie ganz ausverkauft. Der Ansaum richtete sich besonders auf die Züge nach München, wo doch es notwendig war, für den 2. August einen neuen Sonderzug vorzuziehen, der entweder um 4.05 Uhr oder um 4.20 Uhr Berlin verlassen wird.

Die Regelung des Sonderzugverkehrs hatte diesmal mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen, da der Reichsbahndirektion Berlin nicht genug Wagen zur Verfügung standen. Man mußte sich daher an die Direktion in Halle wenden, die auch nach ihren Kräften Erfrashwagen gestellt hat.

Durch Schaden wird man klug!
Sagen die klugen Leute.
Schaden litt ich genug
Doch bin ich ein Tor noch heute.

27. Juni.

Es ist Abend geworden. Die Sonne sinkt im fernen Westen langsam in ihr Meeresbett. Der Schatten des Johannis-Kirchthums wird länger. In den Straßen geht es sich erträglicher. Der Gehrenberg aber hat sich belebt und zeigt ein bewegtes, buntes Bild. Des Werttages straffes Einerlei löst sich in leicht beschwingtes Spiel . . .

Da tauchen zwischen weichen duftenden Wajchleibern und hellen Straßenzügen felsam feierliche Gewänder auf. Sie sind bedruckt, durchwirrt mit Zeichen und Symbolen anderer Zungen. Hieroglyphen nennt man sie. Das ist die Schrift der alten Aegyptier. Sie ist über Nacht zur Mode geworden

und nicht mehr nur die Gelehrten, sondern jedermann kennt sie und macht sich vertraut mit den lustigen, lustigen, kleinen Abbildungen von Gebrauchsgegenständen, Menschlein und Thierfiguren. Feme mit diesen Hieroglyphen bedeckten Kleider nennt man Tutanchamontkleider. Tutanchamon war bekanntlich ein sehr reicher Pharao. Seine Grabstelle findet sich in der Nähe Thebens am Nil. Einige kühne Engländer haben es entdeckt, erbrochen und eine Menge großer Schätze ans Tageslicht gefördert: goldene Wagen und Bettstellen, kostbares Tafelgeschirr, Geräte und prachtvolle Gewänder. Die Letzteren haben natürlich mit dem Tutanchamontkleid unserer Damen keine Aehnlichkeit. Vor allem waren sie nicht mit Hieroglyphen bedruckt, mit den Rechtschreibesehlern nur so wimmeln. Außerdem wäre das eine schöne Geschichte gewesen, wenn die jungen Damen in den Straßen des hunderttorigen Thebens ihre Liebesbriefe, ihren Lieblingsroman und Gebichte und womöglich gar die Grammatik auf Röcken und Mäusen abgedruckt getragen hätten.

62 Prozent.

Nach einer Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministeriums vom 25. Juni beträgt die gesetzliche Miete ab 1. Juli 62 Prozent der reinen Friedensmiete. Aus der gesetzlichen Miete sind nunmehr neben den Betriebskosten sämtliche auf dem Grundstück ruhenden öffentlichen Lasten zu entrichten. In Gemeinden, in denen der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer mehr als 100 Prozent beträgt, ist der Vermieter berechtigt, den 100 Prozent übersteigenden Betrag umzulegen.

b. Kommerzienrat Bödelmanns letzter Gang. Gestern nachmittag um 4 Uhr wurde der verstorbene Kommerzienrat Bödelmann bei starker Beteiligung feierlich zu Grabe getragen. Die Feuerwehr, die ihren Gründer betrauerte, mit Kapelle, die alten Veteranen von 66, 70 und 71, die einen lieben Kameraden scheiden sehen, die Arbeiter der Bödelmann'schen Zigarrenfabrik, die ihren verehrten Chef verloren, schritten dem Leichentwagen voraus, ein stattliches Gefolge — darunter die Spitzen der Behörden — ging ihm nach. Auf dem alten Friedhof, unter hellem Birkenzweig senkte man den Sarg in die kühle Gruft. Und als Pastor Wilmanns dem teuren Toten erste Worte des Gedensens hinabrief, als die Feuerwehrkapelle Trauerweisen spielte, da sangen auch allüberall die Vögelin im vielhundertstimmigen Chor ein Scheidelied. . . . Als man sich hernach um das offene Grab drängte, um auf den Sarg die drei Schaufeln Erde hindazustreuen, da wehten von der Hermannstraße herüber die Klänge der abziehenden Musik „Ich hatt' einen Kameraden“. Von einer nahen Fabrik kündete die Sirene Feierabend. . . . Feierabend hat nun auch der alte Kommerzienrat nach dem Werktag eines arbeitsamen Lebens voll Schaffens im Dienste seiner Mitbürger.

= **Verkehrsverbesserung.** Von der Reichsbahndirektion Hannover wird uns mitgeteilt, daß der Zug Nr. 300 ab 1. Juli d. Js. wieder eingelegt und wie folgt verkehren wird: Löhne ab 4,56 nachm., Gerford ab 5,14 nachm., Braße ab 5,25 nachm., Bielefeld Hbf. an 5,36 nachm. Ferner treten folgende Fahrplanänderungen in Kraft: Zug 220 ab Minden nach Bielefeld 9,42 abends, Löhne an 10,28 abends, Gerford an 10,50 abends, Bielefeld an 11,12 abends. — Zug 203 verkehrt ab Rheda 8,18 vorm., Deide ab 8,33 vorm., Neubadum ab 8,47 vorm., Aßlen ab 9,03 vorm., Hamm an 9,19 vorm. Der Zug erreicht den Anschluß nach Soest um 9,24 vormittag ab Hamm.

— Gehaltszahlung am 28. Juni. Nach Anordnung des Reichsfinanzministeriums werden die am 1. Juli fälligen Gehälter der Reichsbeamten am 28. Juni zur Auszahlung kommen.

= **Zufazrenten für Kriegerwaisen.** Nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes steht den besonders bedürftigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen dann eine Zufazrente zu, wenn sie kein oder nur ein sehr geringes Einkommen haben. Obwohl die Einkommensgrenzen schon sehr niedrig festgesetzt worden sind, hat das Reichsarbeitsministerium den amtlichen Fürsorgestellen in mehreren Erlassen zur Pflicht gemacht, die Zufazrenten auch dann nicht zu gewähren, wenn nach den gesamten Verhältnissen eine Notlage nicht anerkannt werden könne. Viele Fürsorgestellen haben aber noch diese Bestimmung weiter so ausgelegt, daß die Zufazrente auch dann zu entziehen ist, wenn für die Waisen eine Rente aus der Invalidenversicherung, die gegenwärtig 7 M. pro Monat beträgt, gezahlt wird. Auf Veranlassung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hat das Reichsarbeitsministerium nunmehr in einem Erlass angeordnet, daß die Zufazrente auch dann zu gewähren ist, wenn Waisenrente aus der Invalidenversicherung gezahlt wird. Für Waisen, die in der Berufsausbildung stehen, kann die Zufazrente auch dann noch gezahlt werden, wenn die Einkommensgrenze nach dem Reichsversorgungsgesetz an sich erreicht wäre, die Auszahlung aber durch den Entzug der Zufazrente wesentlich erschwert oder unmöglich gemacht würde.

h3. Aus dem fahrenden Zuge gestürzt. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Abend kurz nach Abfahrt des Zuges 632 nach Löhne. Durch unvorsichtige Spielerei oder kindlichen Leichtsinns öffnete sich eine Abtheilung. Ein siebenjähriges Kind, das zu einem Königsberger Ferientransport gehörte, stürzte aus dem fahrenden Zug auf die Böschung. Augenzeugen des Vorfalles eilten von der Straße her zu Hülfe. Ein herbeigerufenen Arzt stellte eine leichte Verletzung am Unterarm fest. Das Kind wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in das Kreisranthaus geschafft und befindet sich wohl.

h3. Ein Sängerkreis findet anlässlich des 25. Jubiläums-Konzertes des Männerchores „Sängervorte“ am 28. und 29. Juni statt. Die geplanten Veranstaltungen versprechen einen hohen Genuß. Der Höhepunkt des Festes dürfte in dem Gesangs-Wettstreit am Sonntagnachmittag um 2 Uhr in beiden Sälen des Schützenhofes erreicht werden. Es beteiligen sich 14 auswärtige Vereine mit 700 Sängern daran. Die Preise sind im Schaufenster der Buchhandlung Lang am Alten Markt ausgestellt. — Gafffreie Familien, die bereit und

...Boge sind, für eine Nacht Quartier gegen Vergütung ...

Strafantrag gegen Schuhmachermeister Hagemeier. Wie wir hören, hat der Magistrat gegen den Schuhmachermeister Hagemeier hier wegen Beamteneinleitung (es handelt sich bekanntlich um Neufierungen in der Mittelstandsversammlung bei Brinkmann) Strafantrag gestellt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo, der Vertreter der D. B. P. des Wahlkreises Nordwestfalen, ist zum geschäftsführenden Sekretär der Industrie- und Handelskammer Bochum gewählt, die bekanntlich völlig schwerindustriell eingestellt ist.

Verabschiedung des Postdirektors Schanz. Uns wird berichtet: Postdirektor Schanz, der seit fast 12 Jahren beim hiesigen Postamt beschäftigt war und, wie bereits gemeldet, zum 1. Juli als leitender Postdirektor nach Mosbach in Baden versetzt ist, nahm gestern Gelegenheit, sich von dem versammelten Personal des Postamts zu verabschieden. Postdirektor Bonhagen, als leitender Chef des Postamts, dankte dem Scheidenden für seine langjährige Tätigkeit. Anschließend überreichte er ihm ein sinniges Geschenk, das die Achtung und Wertschätzung beweisen soll, welcher der Scheidende sich hier stets erfreute, aber auch ihm eine dauernde Erinnerung an die langjährige Stätte seiner Wirksamkeit sein und bleiben soll.

Aus dem Gerichtssaal. Weil das von dem Kaufmann A. geführte Kraftfahrzeug nicht von der zuständigen Behörde zum Verkehr zugelassen war, hatte dieser einen gerichtlichen Strafbefehl über 30 Goldmark erhalten. Der hiergegen eingelegte Einspruch wurde verworfen. — Auf 30 Goldmark ermäßigt wurde die durch gerichtlichen Strafbefehl gegen den Hotelbesitzer B. festgesetzte Strafe von 200 Goldmark. B. wird beschuldigt, das Verzeichnis der weiblichen Angestellten nicht ordnungsmäßig geführt zu haben. — Die Ehefrau C. wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen. — 30 Goldmark Strafe erhielt der Schlosser F., weil er auf öffentlicher Straße ein Kraftfahrzeug geführt hat, ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein. — Der Produktenhändler G. wurde mit 10 Goldmark bestraft, weil er durch lautes Singen ruhestörenden Lärm verursacht hat. Die polizeiliche Strafverfügung lautete über 50 Goldmark. — Wegen Hehlerei mit Fahrradteilen wurde der Arbeiter H. mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Strafaussetzung wurde bis 1. Juli 1927 zugestimmt, falls er eine Buße von 150 Goldmark zahlt. — Weil er mit einem unbefugten Kraftwagen die Kaiserstraße befahren hat, erhielt der Fabrikant I. 20 Goldmark Strafe. — Mit 30 Goldmark Strafe wurde der Fleischermeister K. bestraft, weil er ein nicht im Stadt-Schlachthofe ausgeschlachtetes Schwein zum Verkaufe feilgeboten hat, ohne das Fleisch vorher auf dem Schlachthofe einer Untersuchung unterzogen zu haben. — Mit 6 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls wurde der wohnungslose, in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter L. bestraft. B. hatte seinem Schlafkellner Kollegen Kleidungsstücke und bares Geld entwendet. Um den Verdacht von sich abzuwenden, hatte sich B. selbst gefesselt und einen fremden Mann als Täter bezeichnet. — Der aus der Untersuchungshaft entlassene Arbeiter P. erhielt wegen Diebstahls von Schuhen und Wäsche 3 Wochen Gefängnis, die bisher erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Bob Deynhausen. Die Zahl der Kurgäste beläuft sich auf 6693, die Anzahl der abgegebenen Heilbäder auf 66253.

Bob Deynhausen. Ein junges, etwa 17-jähriges Mädchen stürzte sich aus einem Fenster des zweiten Stockes in der Herforder Straße. Sie fiel auf den Balkon im ersten Stock und erlitt Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch.

Wetho. Vom Tode des Ertrinkens rettete am Montag nachmittag die Stadtschullehrerin Fräulein Stiefelwagen ein junges Mädchen, Fräulein C. Die bereits Bewußtlose wurde glücklich an Land gebracht. Die angeordneten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg gekrönt.

Deimold. Das Detmolder Große Schöffengericht verurteilte den Rotgeldfälscher Klaus aus Hildesheim, der die Einmarmelsteine der Lippspringer Landesbank fälschte, zu drei Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte viereinhalb Jahre Zuchthaus beantragt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Weth. Dinslaken. In der Siebelung in der Augustastrasse ist den Düsseldorf Nachrichten zufolge eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher ist eine Person gestorben, 20 sind schwer krank. Eine weitere Anzahl ist leicht erkrankt.

Berlin. Das Berliner Gymnasium zum grauen Kloster beging die Feier des 350-jährigen Bestehens der Anstalt. Der Festakt fand in der durch alte Traditionen mit dem Kloster verbundenen Nicolaikirche statt. In der Festrede gab Oberstudiendirektor Dr. Reimann einen Überblick über die Geschichte der Anstalt, die durch Schöpfung des reformatorischen humanistischen Geistes vor 350 Jahren gegründet wurde. Der preussische Kultusminister Wölff feierte den humanistischen Geist der Schule und wünschte ihr die Beibehaltung ihrer Ueberlieferung. Oberbürgermeister Voß überbrachte die Glückwünsche der Stadt Berlin.

Altenstein. In der Nähe von Altenstein fuhr, von Königsberg kommend, ein Automobil gegen einen Baum. Während der Chauffeur mit leichten Verletzungen davonkam, wurden die beiden Insassen, ein Ehepaar aus Königsberg, getötet.

Goslar. In Blankenburg am Harz ereignete sich am 24. d. M. ein Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Die Quartaner des Gymnasiums waren durch das Schicksal von einem Ausflug zurückgehalten. Studienrat Stoppel hatte sich an die Spitze des Zuges begeben, um das Uebersteigen einer Knüppelbrücke zu beaufsichtigen, weil ihm von früher her bekannt war, daß einzelne Knüppel sich gelöst hatten, und weil er befürchtete, daß sich dadurch ein Unglücksfall ereignen könne. Inzwischen hatten am Ende des Zuges die Quartaner Schächer und Heinrich ein Terzerol bestiegen. Heinrich legte dabei in leichtfertiger Weise auf Schächer auf und drückte ab. Ob er glaubte, das Terzerol sei nicht geladen, oder ob er versehentlich abdrückte, steht noch nicht fest. Der Schuß ging los und das Geschöß drang Schächer in die linke Brustseite. Schächer sank mit einem Aufschrei zur Erde und war sofort tot. Er stand im 12. Lebensjahre und war der Sohn des Klempnermeisters Schächer. Da Heinrich aus Verwirrung Hand an sich legen wollte, wurde er von dem Landjägermeister seinen Eltern zugeführt.

Der neue chinesische Jahreszyklus.

Mit dem 3. Februar 1924 schloß das erste Jahr des sechzig mal zwölf Monate umfassenden chinesischen Zyklus ein. Diese Art Zeitrechnung wurde durch den Kaiser Huang Ti vor 4500 Jahren eingerichtet. Das vor einigen Monaten vollendete Jahr, das letzte seines Zirkels, war das des Auei Hai. Das kommende ist das des Tchia Sze. Die chinesischen Horoskopsteller und Himmelsbeobachter sagen, daß die letzten Jahre im Zyklus immer schlecht sind und daß das Ansehen Chinas noch außer in diesen Jahren abnimmt. Bessere Zeiten werden von jetzt ab wieder vorausgesagt. Gerade das erste Jahr eines neuen Zyklus gilt stets als das neuen großen Aufstiehs.

Märkte

Samn. 26. Juni. Der letzte Monatsviehmarkt war verhältnismäßig stark besucht. Es waren gegen 1300—1500 Schweine, fast ausschließlich Ferkel, angefahren. Die Anfuhr von Schweinen hatte im Vergleich zum letzten Viehmarkt eine starke Zunahme erfahren. Die Preise erfuhr, da der Handel und die Kaufkraft sich sehr ungünstig und minimal gestalteten, eine merkliche Abwärtsbewegung. Infolge dieser ungünstigen Konjunktur im Schweine- bzw. Ferkelhandel vertieften schon manche Verkäufer vorzeitig mit ihren Tieren den Markt. Die erzielten Preise stellten sich wie folgt: 6 Wochen alte Ferkel kosteten 9—11 M., etwa 8—9 Wochen alte 14—17 M. das Stück. Schweine im Alter von etwa 4 Monaten wurden mit 23—30 M. das Stück gehandelt.

Berlin. 26. Juni. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 1691 Rinder, 300 Schen, 569 Bullen, 838 Kühe, 1800 Kälber, 5287 Schafe, 8115 Schweine und 12 Ziegen. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark (niedrigster und höchster Preis): Schen 22—24, Bullen 25—24, Kühe 15—40, Jungvieh —, Kälber 35—60. Die beste Sorte war nicht aufgetrieben. Stallmästschafe 10—35, Schweine 41—49, Ziegen 10—25 M. Das Geschäft verlief ruhig.

Wirtschaftsleben

Berliner Produktenergie.

Berlin. 26. Juni. Am Produktenergie Markt ist heute die Stimmung für Weizen und Weizenmehl bei nachlassendem Angebot etwas freundlicher, die Umsätze halten sich allerdings noch in engen Grenzen. Regere Nachfrage trat dagegen erneut für Roggen und Roggenmehl hervor, worin das Angebot im allgemeinen nicht reichlich war, so daß hier die etwas höheren Forderungen zum Teil bewilligt wurden. In Gerste ist das Geschäft still, während Hafer in guten Qualitäten lebhafter gesucht ist bei geringem Angebot, dagegen weniger gute Qualitäten reichlicher offeriert werden.

Es notierten: Weizen märk. 135—139, Roggen märk. 117—126, Sommergerste 138—145, Futtergerste 127—135, Hafer märk. 119—129, Weizenmehl 20,25—23, Roggenmehl 17,75—20,25, Weizenkleie 8, Roggenkleie 8, Raps 220, Leinsaat 260—280, Vittoriaerbsen 19—20, kleine Speiseerbsen 13—15, Futtererbsen 12—13, Bohnen 10—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 11—12, Lupinen blaue 9—10, gelbe 13—14, Rapskuchen 8,60—8,70, Leinkuchen 17—18, Trodenknüttel 6—6,20, Kartoffelflocken 15.

Preisermäßigung für Bleifabrikate.

Der Bleihändler-Verband in Köln setzte mit Wirkung vom 16. Juni seine Preise für gepreßte und gewalzte Bleifabrikate um durchschnittlich 15 Prozent herab.

150 Betriebe in Pirmasens stillgelegt.

Die Wirtschaftskrise, unter der seit Wochen die deutsche Wirtschaft leidet, macht sich in der Pfalz und besonders im Pirmasenser Gebiet immer empfindlicher bemerkbar, so daß man hier schon von einer Katastrophe sprechen kann. In Pirmasens und Umgebung sind in den allerletzten Tagen nicht weniger als 170 Betriebe stillgelegt und dadurch mehr als 4000 Arbeiter neuerdings arbeitslos geworden. Die hierdurch hervorgerufene Notlage hat den Reichstagsabgeordneten Hermann Hofmann in Ludwigshafen veranlaßt, bei den maßgebenden Instanzen die nötigen Schritte anzuregen, damit der furchtbaren Not gesteuert werde.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Rühle; für die Anzeigen: Fr. Biersfeld; beide in Herford.

DUFTIGE SOMMERKLEIDER



K 2297. Kleid aus besticktem abgepaßten Schleierstoff mit Schärpengürtel. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit Beschreibung hierzu erhältlich.

K 2405. Schleierstoffkleid mit Filetteinfügen und Säumchen an der Schürzenbahn. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit Beschreibung erhältlich.

K 2382. Sommerkleid in schlichter Form aus gemustertem und weißem Kreppstoff. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit Beschreibung hierzu erhältlich.

K 2406. Sommerkleid aus Schleierstoff mit reichem Aufputz von Filetteinfügen und Säumchen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III hierzu erhältlich.

Heiße Sommertage und duftige Kleider gehören zusammen. Auch hier herrscht der einfache Stil, doch das Kennzeichen erkennt die feine Ausarbeitung sofort, die den Reiz und die Eleganz dieser Kleider ausmacht. Art pastellfarbener sind sie fast alle, zuweilen auch in Zee gefärbt. Das schneeweiße Weiß scheint ein wenig aus der Mode gekommen. Vielmehr, weil die leichte Farbdrückung die Handarbeit so gut hervorhebt. Als Handarbeit können auch die feinen Blüschenschnitten gelten, die so charakteristisch für die heutige Mode sind. Sie sind so fein gefaltet, daß man in den großen Städten besondere Blüschemaschinen dafür angeschafft hat. Schöner sind aber noch die mit der Hand gelegten und eingebleichten Falten. Sie bilden das ganze Kleid oder verteilen sich in Gruppen, die teils längs, teils quer dem Kleide eingefügt sind. Diese Teile sind nicht selten mit Hohlknähten umgeben, die überhaupt als Begrenzung viel in Frage kommen. Vorzügen in Modetrastikerei, Filetteinfügen und Spitzen kommen noch mal so gut zur Geltung, wenn die feine Handhohlknäht sie umrahmt. Sie laufen quer über das Hemdkleid, auch längs, wie es unser Modell K 2406 so schön zeigt, oder umrahmen auch einen Schürzentel. Feine Blüschenschnitten sind auch wieder als Aufputz vertreten. Sie gehören ebenso zum Ringierkleid wie die breiten Schürzen, die man in diesem Jahr gern aus farbigem Moiréband wählt. Man trägt sie auch zu abgepaßten Schleierstoffen aus Schweizer Stiderei. Konturrenz machen den zarten Pastelltönen Kleider aus ganz bunt bedruckten Stoffen mit Mustern, die Tintantons Reich entlehnt erscheinen. Ihnen dient natürlich nur eine weiße Batistfalte als Aufputz. Große breitrandige Hüte aus Rohhaarborten oder Tüllblenden duftig gefügt, geben dem ganzen Anzug jene stilvolle Harmonie, die erst die wahre Eleganz ausmacht. Anna P. Wedekind.



V 1072. Sommerhut mit Moirébandtopf und Tüllkranz. Ullstein-Schnittmuster. Kleingleit hierzu erhältlich.



K 2328. Kleid aus farbigem Schleierstoff mit gebrannten Falten und Vorderteil. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II mit genauer Beschreibung erhältlich.

K 2385. Sommerkleid aus tiefem Schleierstoff mit Blüschenschnitten. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit Beschreibung erhältlich.

K 2296. Hemdkleid mit bortenartig angebrachter Modetrastikerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II und bündelbares Handorbeitsmuster K 02296 erhältlich.

K 2424. Schleierstoffkleid mit Filetteinfügen u. Filetteinfügen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II u. III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Preisabbau

Damen-Mäntel

Prima Verarbeitung 1280 1750 2300 Ia Qualität

Strickjacken Strickwesten 20% Rabatt

Nur solange der Vorrat reicht!

Kinderkleidchen 495 Reine Wolle, Handarbeit, Zum Aussuchen

Herren-Macchohemden

in nur guten Qualitäten

285 315 370

Herren-Macchohosen

in nur bester Ausführung

295 315 380

Herren-Maccojacken

in allen Größen

295 340 380

Herren-Netzjacken Turner-Hemden

Ia Qualität 188 175 285 315 mit langen Ärmeln

Turnerhosen 285

Stepp-Decken 1380 Ein Posten volle Größe, Prima-Füllung

Kinderwagen-Decken 390 solange der Vorrat reicht

In allen Abteilungen neue billige Preise!

Herm. Wemmer Nachf.

Das Haus der guten Qualitäten.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 3. bis 20. Juni d. J. wurden bei uns gemeldet:

- a) als gefunden: 1 Brille mit Zettelfall, 1 weiße Vereinsmütze mit schwarzem Band, 1 Damenregenschirm, 1 Bund Schlüssel, 1 braunes Lederes Portemonnaie, 1 blaue Leinwand Tasche, 1 Papptasche mit Schlachtermesser und Messer, 1 Werkzeugtasche mit Werkzeug, 1 kleiner Koffer, 1 Werkzeugtasche mit Werkzeug, 1 kleiner Koffer, 1 Werkzeugtasche mit Werkzeug.

- b) als zugekauft: 5 Hunde.

Herford, den 21. Juni 1924.

Die Polizei-Verwaltung.

Hüte

Mützen

H. Bröcker, Göbenstr. 17.

Freibank, Schlachthof Morgen früh 8 Uhr: Großer Hund- und Schweinefleischverkauf.

Nicht

1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen dann haben Sie die Sicherheit ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichnetester Waschwirkung und für jeden Walchzweck geeignet



Großes Sänger-Fest in Herford

Sonnabend, 28. Juni 1924, abends 8 Uhr beginnend: 25. Jubiläums-Konzert

Männerchor „Sängervorte“

mit anschließendem Fest-Kommodeabend, unter güt. Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Gesangsvereine.

Sonntag, den 29. Juni, nachm. 2 Uhr beginnend:

Großer Gesangs-Wettstreit

unter Teilnahme von 14 auswärtigen Gesangsvereinen mit ca. 700 Sängern

in beiden Sälen des Schützenhofes in Herford.

Nach der Preisverteilung von abends 8 Uhr ab:

Großer Sänger-Ball.

In beiden Veranstaltungen laden wir alle Gesangsvereine aus Herford und Umgegend herzlichst freundlich ein.

Der Festausschuss

Am Sonnabend, d. 28. d. M., feiert der Bitherspielverein „Alpenrose“ sein diesjähriges

Sommerfest

im Saale des Herrn Brinkmann, Remitor. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Restaurant Waldfrieden.

Sonntag, den 29. Juni, morgens 8 Uhr

Früh-Konzert

der gesamten Feuerwehr-Kapelle

unter Leitung ihres Dirigenten H. Bruns

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Stille, Falkendiek.

Am Sonntag, den 29. Juni, feiert der

Arb.-Radfahrer-Verein „Urania“

Ortsgruppe Herford sein diesjähriges

Sommer-Fest

verbunden mit Reigenfahren und Radballspielen.

Ia Musik. Anfang 4 Uhr. Ia Musik.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Das Festausschuss.

Zwangsverkauf.

Sonnabend, d. 28. Juni 1924, mittags 12 Uhr, werde ich beim Wirt Bradtke in Herford

6 Kartons Anilinfarben, 1 Schreibstisch nebst Schreibstuhl, 1 Schreibgarnitur mit Uhr, 3 Delgemälde,

2 Klappstühle, 2 Koffertische, 1 Klappentisch, 1 Zierstischchen, 2 Tische, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Teppich, 1 elektr. Stehlampe, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Schreibmaschine;

hieran anschließend an Ort und Stelle:

50 Tafelservice, etwa 1800 Goldbrandlappen;

nachm. 2 Uhr beim Wirt Meister in Sundern:

1 Schreibstisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrube, Ober-Gerichtsvollzieher in Herford.

Zum sofortigen Eintritt werden einige

Akzidenz-

Seher

gesucht.

Buchdruckerei

Fr. Kuhle.

Suche per sofort einen tüchtigen

Laboranten

sowie einige fixe

Schokoladen-Arbeiter

und

Packerinnen

Ernst Metting,

Schokolade- und Zuckerwarenfabrik

Enger 1 W.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 28. d. M., wird von abends

8 Uhr ab die Wasserhauptrohrleitung gespült.

Der Vorstand

Saubere, ehrliche

pußhilfe

für zwei Stunden vormittags gesucht. Näheres

bei der

15

herford.

Zur Verdringung des

Schternlamp

Auf dem Duden 23, tritt der Verein am Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Wilhelmplatz an.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Vom Freitag bis Montag

bringen wir auf allgemeines Wohl das vaterländische Werk

Die Hermannsschlacht

Großes historisches Filmschauspiel in 5 Akten aus Deutschlands ersten Freiheitskämpfen. Kein politisches Tendenzstück, sondern ein vaterländisches Gemälde im edelsten Sinne.

Wie die Presse urteilt:

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Das Kino pflegt nicht gerade häufig der Schauplatz vaterländischer Gesinnung zu sein. Darum ist der neue historische Großfilm „Die Hermannsschlacht“, der in den Schluchten des Teutoburger Waldes gekurbelt wurde, besonders zu begrüßen.

Deutsche Allgemeine Zeitung: Welche Germanen-

gestalten — die Männer wie die deutschen blonden Frauen — welche herrlichen Landschaftsbilder — welche Harmonie und Bewegung, wenn die Massen der Fliehlinge durch die Einöde ziehen und die Legionen des Quintilius Varus durch die Hohlwege des Gebirges heranrücken!

Lippische Volkszeitung: Da entrollt sich ein Bild des Lebens und Treibens, der Sorgen und Nöte unserer Väter, und man erlebt das Elend der Geflohtenen und Unterdrückten mit . . . An den Schlachtfeldern mögen sich die Hassverblendeten berauschen, denen solcher Nervenkitzel Bedürfnis ist . . .

Lippische Landeszeitung: Der Film von der Hermannsschlacht wurde gestern den Schülern der Knabenschulen vorgeführt, die ihm mit größter Spannung folgten und öfter mit lauter Zustimmung begrüßten.

Deutsche Tageszeitung: Der Höhepunkt des Bildstreifens aber sind die Worte, die auf dem ragenden Schwert des Cheruskerfürsten eingegraben sind: Deutschlands Einheit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht.

Dazu:

Prinz Ellein.

Ein wundersames Erlebnis in 3 Akten.

Vorher:

Fix und Fax die Glückspilze.

Jugendliche haben Zutritt.

Vorstellungsbeginn 6 Uhr, Abendvorstellung 8 1/4 Uhr, Kassenöffnung 5 1/2 Uhr.

Der Besuch der Nachmittagsvorstellung wird besonders empfohlen.

Vertreter

für edelsten deutschen Obstschäum, garantiert Flaschengärung, Traubensafft fast gleich, gesund.

Rudolf Koch, Weingroßhandlung, Paderborn.

Lager für das unbefleckte Gebiet der Propsthe-Zell-Kellerei, Laden bei Trier.

Vom Verband

5-6 Büroräume

möglichst im Mittelpunkt der Stadt sofort oder spätestens zum 1. August zu mieten gesucht. Unter Umständen eine Jahresmiete im voraus. Ausführliche Angebote unter Nr. 4013 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Anleihen der Stadt Herford

und andere Stadt- und Kreisankleihen sowie alte Pfandbriefe laufe jederzeit zu günstigen Kurzen. Anfragen erbeten unter B. N. E. 6301 an Ma-Baustein & Vogler, Berlin NW. 6.

Verleih

15

herford.

Zur Verdringung des

Kameraden

Schternlamp

Auf dem Duden 23, tritt der Verein am Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Wilhelmplatz an.

Der Vorstand

Saubere, ehrliche

pußhilfe

für zwei Stunden vormittags gesucht. Näheres

bei der

15

herford.

Bornehmer

Rebenerwerb

durch Organisation des

Vertriebs eines leicht

verfügbaren Artikels.

Arbeitsfreie Tage werden

mit guten Beziehungen

werden sich an der Dar-

legung ihrer Verhältnisse

an

Ulrich-Gesellschaft m. b. H.

Dannover,

Reichsland 9

Für die Hausreinigung suchen wir ge-

wandtes

Wädchen

oder eine Frau.

J. Eisbach & Co.,

A. G.

Kurttheater

Bad Deynhausen.

Freitag, abends 8 Uhr:

Cavalleria rustica

Bajazzo.

Sonnabend, abends 8 Uhr:

Madame Pompadour

Prima Speisefarbstoffen

(gelblich, Industrie)

Kartoffelflocken

und Futtermittel

Ferner

Spargel

Blumentohl

Tomaten

Salatgurken

Möhren

Erbsen

Knoblauch

Salat und

Wurzeln

sowie sämtl. Kolonialwaren

haben billigst abzugeben

Kaiser & Ortigiese,

Gollandsstr. 37, Fernruf 732

Tüchtigen

Bonbonkocher

welcher auf Feuer eine ga-

rantiert gute und haltbare

Ware herstellen kann und

auch in Spezialartikeln wie

Milchbiscuits, f. w. be-

wandert ist, zu sofort

gegen hohen Lohn ge-

sucht. Selbständiger B. en. An-

gebote unter A. 1 an d.

Geschäftsstelle d. eitung.

Kräutergarten

unaufrichtig

mild, ungeschl. Juden und

saß alle Hautleid

Drogerie Hsemann,

Fernruf 21, auch Berlin